

los!

Das Magazin für Mobilität



Frühling 2015

Fünf Chancen für die Region

Neue Bahnstationen

Mehr Menschen auf die Schiene bringen

Verkehrsplanerin im Interview

Frühlingsfreuden

Gartenmessen und -märkte



NAH.SH

Der Nahverkehr

Schleswig-Holstein. Der echte Norden.

Liebe Leserinnen
und Leser,

die Verbesserung des Nahverkehrs ist Teamarbeit, bei der vielfach Geduld und ein langer Atem gefragt sind. Im Auftrag des Landes Schleswig-Holstein und gemeinsam mit der Deutschen Bahn, mit Planungsbüros, Kommunen und Ämtern haben wir in den vergangenen Jahren daran gearbeitet, zusätzliche Gemeinden zwischen Kiel und Rendsburg an den Schienenpersonennahverkehr anzubinden.

Das Ergebnis ist seit Anfang dieses Jahres sichtbar: An fünf neuen Bahnstationen zwischen Kiel-Russee und Schülldorf halten wieder Züge. Die müssen allerdings nicht nur zuverlässig von A nach B fahren, sondern auch möglichst schnell in den Köpfen ankommen.

Denn je mehr Menschen den Nahverkehr in ihren persönlichen Alltag integrieren, desto häufiger werden Wege auch mal mit Bahn und Bus statt mit dem Auto erledigt. Die Voraussetzungen dafür haben wir auf der Strecke Kiel-Rendsburg geschaffen. Jetzt brauchen wir – Sie ahnen es – nur noch etwas Geduld.

Kommen Sie gut an.

Bernhard Wewers

Ihr Bernhard Wewers, NAH.SH GmbH



INHALT

14

Los!



Kurz und bündig
Aktuelles rund um den
Nahverkehr *Seite 04*

Fünf Chancen für die Region
Neue Stationen zwischen Kiel
und Rendsburg *Seite 06*

**Nahverkehr soll im Alltag der
Menschen ankommen**
Verkehrsplanerin Wiebke
Preckwinkel *Seite 10*

Frühlingsfreuden
Gartenmessen und -märkte
Seite 14



06



10

Kurz und bündig

Aktuelles rund um den Nahverkehr



Erste Lok im neuen Look

Die neuen Farben des Nahverkehrs in Schleswig-Holstein werden in Zukunft auch auf der Marschbahnstrecke Hamburg – Westerland zu sehen sein. Die erste von insgesamt 15 Loks des Typs Bombardier TRAXX P160 DE ME wurde im Februar von Staatssekretär Dr. Frank Nägele in Husum besichtigt und absolviert aktuell Testfahrten an der Nordsee. Die neuen Fahrzeuge sind in typischem Nahverkehrs-Petrol lackiert und tragen den Claim „Schleswig-Holstein. Der echte Norden.“

ZOB-Neubau in Kiel

Kiel bekommt einen neuen Zentralen Omnibusbahnhof. Am Standort der mittlerweile gesperrten alten Anlage am Hauptbahnhof entsteht ein neuer ZOB. Da die üblichen Busplätze während der geplanten Bauzeit von 30 Monaten nicht genutzt werden können, wurden Ersatzhaltestellen eingerichtet. Wo genau welcher Bus hält, erfahren Sie im kostenlosen Flyer „Neubau der ZOB in Kiel“, der unter anderem im Kieler Umsteiger erhältlich ist, oder online unter www.kiel.de/zob.

Nahverkehrstarif gilt auch im HKX

In den Zügen des Hamburg-Köln-Express (HKX) werden jetzt auch Fahrkarten der Deutschen Bahn und des Nahverkehrs akzeptiert. Wer zum Beispiel von Flensburg über Hamburg nach Köln und dann weiter nach Koblenz reisen möchte, braucht nur noch eine Fahrkarte an einer der Verkaufsstellen der DB zu lösen und kann damit zwischen Hamburg und Köln den HKX nutzen. Akzeptiert werden auch das Schönes-Wochenende-Ticket, das Quer-durchs-Land-Ticket und alle ICE- oder EC-Fahrkarten sowie die BahnCard 100. Ausführliche Infos finden Sie auf www.hkx.de.



Schnupperpreise im Schülldorfer Shuttlebus

Seit Anfang des Jahres hat die Gemeinde Schülldorf eine neue Bahnstation mit Verbindungen nach Kiel und Rendsburg. Einwohner aus Westerrönfeld, Osterrönfeld und Schacht-Audorf können mit einem Shuttlebus direkt bis zum Bahngleis fahren. Die Zeiten des Shuttles sind auf die Abfahrts- und Ankunftszeiten der Züge von und nach Kiel abgestimmt, und bis voraussichtlich zum 31. Juli 2015 gelten Schnupperpreise: Einzelfahrkarten kosten 2 Euro, Monatskarten 20 Euro. Den Fahrplan finden Sie online auf www.amt-eiderkanal.de unter Aktuelles/Schülldorf.

Das Sömmermagazin 2015 ist da!

In der druckfrischen Ausgabe voller kleiner Urlaube ohne Auto geht es diesmal hoch hinaus. Denn auch im wahrscheinlich flachsten Bundesland der Welt wollen Berge, Plateaus und Bauwerke bestiegen werden. Dazu geht es sportlich zu beim Stand-up-Paddling, floral im Rosarium und tierisch auf einer Straußenfarm – unter anderem. Das Sömmermagazin gibt's kostenlos bei Touristinformationen und in den Reisezentren der Deutschen Bahn in Schleswig-Holstein. Aktuelle Ausflüge und Touren vergangener Ausgaben finden Sie wie immer auch im Internet unter www.nah.sh/soemmer.

Immer aktuelle Infos
rund um den Nahverkehr
in Schleswig-Holstein:
www.nah.sh



Entlang der Bahnstrecke
Kiel – Rendsburg wurden Anfang Januar
fünf neue Stationen eröffnet. Damit haben die
Gemeinden Schülldorf, Bredenbek, Achterwehr, Melsdorf
und der Kieler Stadtteil Russee nach mehr als 30 Jahren
wieder eine Bahnanbindung. Die Freude ist groß – vor
allem bei Pendlern, Schülern und Gemeindevertretern.
Damit das neue Angebot auf der Schiene auch im Alltag
aller anderen Einwohner eine größere Rolle spielt,
setzten die Gemeinden unter anderem auf verstärkte
Information und individuelle
Zubringer-Angebote.

5 Chancen für die Region

„Sieht doch gut aus, oder?“ Bürgermeisterin Heinke Desens zeigt strahlend auf die neue Bahnstation ihrer Gemeinde in Schülldorf. Seit den 1980er-Jahren hält hier erstmals wieder die Bahn – tagsüber jede Stunde. Neben einem 115 Meter langen Bahnsteig mit überdachtem Wartebereich und Fahrkartenselbstausgabe entstanden hier auch zwei Behindertenparkplätze und 32 Fahrradstellplätze, eine Bushaltestelle und 17 Park+Ride-Stellplätze.

Vorher war zwischen Kiel und Rendsburg lediglich eine Regionalbahn im Stundentakt unterwegs. Bei den dazwischen lie-

genden Gemeinden keimte bereits Mitte der 1990er-Jahre der Wunsch nach zusätzlichen Ver-

„Interesse in den Dörfern entlang der Strecke gab es eigentlich schon so lange ich mich erinnere.“

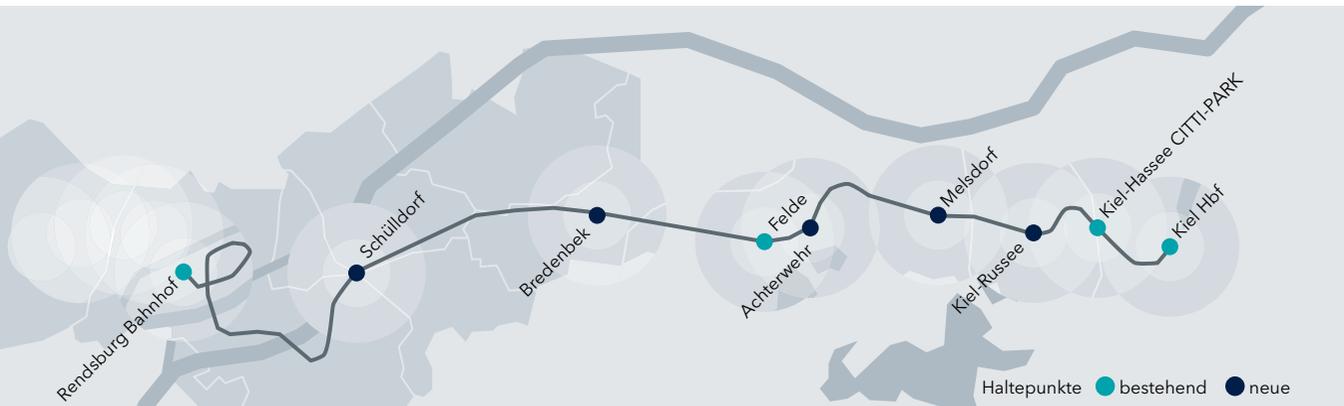
kehrsverbindungen auf: „Mit steigenden Spritpreisen und zunehmender Verkehrsdichte ist dieser Gedanke immer weiter gewachsen“, erinnert sich Dr. Bartelt Brouer, Bürgermeister der Gemeinde Bredenbek.

„Interesse in den Dörfern entlang der Strecke gab es eigentlich schon so lange ich mich erinnere.“ 1995 gab es zum Bei-

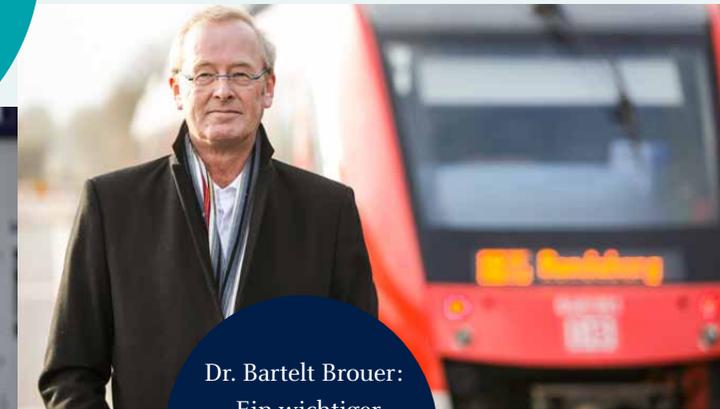
spiel eine Umfrage zu dem Thema, bei der sich unter anderem auch die Menschen in Bredenbek mit deutlicher Mehrheit einen eigenen Bahnhaltepunkt gewünscht hatten.

Eine neue Dynamik erhielt dieser Wunsch durch die Wiedereröffnung des Bahnhofs in Felde im Jahr 2000. „Diese Maßnahme hatte eine Sogwirkung für die Region“, sagt Wiebke Preckwinkel, Verkehrsplanerin bei der NAH.SH GmbH (*Interview ab Seite 10*). Denn andere Kommunen entlang der Strecke registrierten die gute Auslastung des Felder Bahnhofs und brachten das Thema „eigene Bahnstation“

Gut angebunden: Zwei Regionalbahnlinien – die RE 74 und die RB 75 – sind zwischen Rendsburg und Kiel unterwegs.



Heike Desens:
„Eine deutliche
Verbesserung für Schüler
und Pendler.“



Dr. Bartelt Brouer:
„Ein wichtiger
Beitrag zur
Attraktivität der
Gemeinden.“

in den folgenden Jahren gegenüber den Verkehrsplanern des Landes regelmäßig auf die Tagesordnung.

Im Jahr 2008 gab dann die damalige LVS – heute NAH.SH GmbH – eine Potenzialanalyse an den elf Standorten in Auftrag, die sich um eine zusätzliche Bahnstation bemüht hatten. Bei der Bewertung wurden unter anderem Kriterien wie die Einwohnerzahl, die Pendlerströme und die bauliche Machbarkeit berücksichtigt.

Der Gedanke, zusätzliche Bahnstationen zu eröffnen, landete in den folgenden Jahren immer mal wieder auf der Tagesordnung.

Als am besten geeignet stellten sich dabei die Standorte Kiel-

Russee, Melsdorf, Achterwehr, Bredenbek und Schülldorf heraus. Allerdings war die Strecke zwischen Kiel und Rendsburg überwiegend eingleisig, sodass für zusätzlichen Verkehr zunächst einmal Bereiche geschaffen werden mussten, in denen sich Züge begegnen können. Aus diesem Grund wurde Felde im Jahr 2014 mit einem zweiten Gleis und einem zusätzlichen Bahnsteig zu einem sogenannten Kreuzungsbahnhof ausgebaut – und damit war der Weg frei für fünf neue Bahnstationen.

In deren Bau und in zusätzliche Erweiterungen, die im Zuge der höheren Kapazitäten notwendig waren, investierten der Bund und das Land Schleswig-Holstein, die Deutsche Bahn AG und die beteiligten Kommunen insgesamt rund neun Millionen Euro. Dazu kommen Angebote,

die die neuen Stationen auch für Menschen aus den benachbarten Gemeinden attraktiv machen sollen – wie zum Beispiel zwei Shuttlebus-Linien, die regelmäßig zwischen dem Bahnhof Schülldorf und Westerrönfeld, Osterrönfeld und Schacht-Audorf pendeln. Die fahren noch bis zum 31. Juli 2015 zu einem Schnuppertarif (siehe Kurzmeldungen auf Seite 04).

„Wir arbeiten daran, dieses Angebot noch stärker zu bewerben.“

„Die Shuttles nehmen gerade erst Fahrt auf“, sagt Heike Desens. In den ersten Wochen war die Nachfrage eher gering, mittlerweile entwickeln sich die Zahlen aber schon deutlich positiv. „Wir arbeiten daran, dieses Angebot noch stärker zu bewerben“, sagt die Bürgermeisterin.

„Viele Menschen wissen noch gar nicht, dass diese Busshuttle überhaupt fahren – und dass sie damit in Kombination mit der Bahn bequem zwischen Arbeitsplatz oder Schule und ihrem Wohnort pendeln können – ohne Auto und ohne dabei mehr als ein paar Meter zwischen Bushaltestelle und Bahnstation laufen zu müssen.“

Bis die fünf neuen Bahnstationen zwischen Kiel und Rendsburg als Alternative zum Auto vollständig von den potenziellen Fahrgästen angenommen werden, wird es voraussichtlich noch etwas dauern. „Aufgrund von Erfahrungswerten rechnet man damit, dass ein Bahnhof zwischen einem und eineinhalb Jahren braucht, um sich in einer Region zu etablieren“, sagt Bredenbeks Bürgermeister Dr. Bartelt Brouer. „Erst dann ist er im Denken der Menschen so prä-

sent, dass er bei der Planung des Alltags ganz selbstverständlich eine Rolle spielt.“ Neben den Fahrten zur Schule oder zur Arbeit eben auch für einen Abstecher zum Essen, ins Kino oder zum Shopping. Bei einigen, die beim Pendeln

„Hinter den Kulissen findet sehr viel mehr statt, als der Bürger mitbekommt.“

bisher auf die Straße angewiesen waren, kommt die Begeisterung auch schneller: „Als klar wurde, dass der Bahnhof in Bredenbek kommt, war die erste Reaktion meiner Tochter: Hurra, eine halbe Stunde länger schlafen!“, lacht Dr. Brouer. Denn mit dem Bus dauerte die Fahrt von Bredenbek zur Schule in Rendsburg manchmal bis zu einer Stunde – und Warte-

zeiten vor der Rader Hochbrücke oder dem Rendsburg-Tunnel waren dabei keine Seltenheit. Das ging zum Teil sogar so weit, dass in Rendsburger Schulen zur ersten Stunde angesetzte Klassenarbeiten verschoben werden mussten, weil die Fahrschüler noch nicht anwesend waren. „Aber jetzt ist man mit der Bahn ruckzuck da“, freut sich der Bredenbeker Bürgermeister.

Dabei war der Weg von der ersten Idee bis zur Eröffnung nicht immer ganz leicht und in seiner Komplexität auch für die Gemeindevertreter eine Herausforderung. „Hinter den Kulissen findet sehr viel mehr statt, als der Bürger mitbekommt“, fasst Dr. Brouer zusammen. „Denn je konkreter solch ein Projekt wird, desto länger wird die Liste der Dinge, die man berücksichtigen muss.“ Von der opti-



Auf dem Weg:
Bau der neuen
Bahnsteigkante
in Bredenbek

malen Ausrichtung des Bahnsteigs über Maßnahmen zur Barrierefreiheit bis zu Umweltauflagen zum Schutz bedrohter Eidechsenarten.

Nachdem die Beschlüsse zum Bau der Stationen in den Gemeindeversammlungen sowohl in Bredenbek als auch in Schülldorf einstimmig angenommen worden waren, ging die eigentliche Arbeit erst richtig los: Förderanträge mussten gestellt und Planungsbüros beauftragt werden, notwendige Grundstücke für Parkplätze, Bushaltestellen und weitere Infrastruktur wurden erworben, Flächennutzungspläne geändert und Bebauungspläne erstellt. Dabei trafen sich die Akteure regelmäßig im sogenannten Lenkungskreis bei der NAH.SH GmbH in Kiel, um sich über den Fortschritt des Projekts und über Lösungen für eventuelle Probleme auszutauschen.

„Für den Projektabschluss war es sehr hilfreich, alle an einen Tisch zu bringen“, sagt Dr. Bartelt Brouer. Das sieht auch Heinke Desens so und lobt darüber hinaus die Zusammenarbeit als durchweg offen, kompetent und konstruktiv: „Das gilt für die Mitarbeiter der NAH.SH GmbH, der DB und der DB Station & Service GmbH genauso wie für die Vertreter der Planungsbüros, der Gemeinden und der Ämter.“ Jeweils ein Sonderlob muss auch noch verteilt werden: „Besonders erwäh-

„Für den Projektabschluss war es sehr hilfreich, alle an einen Tisch zu bringen.“

nen muss ich Birgit Brückner vom Amt Eiderkanal, die wirklich eine tolle Arbeit geleistet hat“, sagt Heinke Desens. Und Dr. Brouer schließt sich an: „Ich möchte besonders Christian

Jöhnk im Amt Achterwehr danken. Er hat sich wirklich weit über das normale Maß für dieses Projekt engagiert.“

Dabei betonen Bürgermeisterin und Bürgermeister unisono auch die Verdienste ihrer Amtsvorgänger: „Ein Großteil der Vorarbeiten im Bereich Planungsrecht wurde vor unserer Zeit geleistet“, sagt Dr. Brouer. Auf dieser Grundlage haben sich die aktuellen Amtsinhaber dann eher mit technischen Fragen auseinandergesetzt: Wo sollen die Park+Ride-Plätze entstehen? Wo steht das Wartehaus der Bushaltestelle? Wie wird Barrierefreiheit gewährleistet? Eine der letzten Entscheidungen, die der Bredenbeker Gemeindeversammlung jetzt noch bevorsteht: Wie soll die neue Straße heißen, die als Zubringer zum Bahnhof gebaut und gemeinsam mit der benachbarten Gemeinde Bovenau finanziert

Positives Signal für die Region: Am 4. Januar 2015 wurden die neuen Stationen feierlich eröffnet.

Der Bund, das Land Schleswig-Holstein, die Deutsche Bahn AG und die beteiligten Kommunen investierten insgesamt rund neun Millionen Euro.



wurde? „Ich bin da ganz pragmatisch für ‚Bahnhofstraße‘“, sagt der Bürgermeister lächelnd. „Warten wir mal ab.“

Mit positiven Effekten für ihre Gemeinden durch die neue Schienenanbindung rechnen beide: „Zunächst einmal ist das natürlich eine deutliche Verbesserung für Schüler und Berufspendler“, sagt Heinke Desens. Darüber hinaus mache so ein Bahnhof eine Region auch als Ziel für Gewerbebetriebe und als potenziellen Wohnort attraktiver: „Wir sind eine wach-

sende Gemeinde, und einige unserer neuen Einwohner haben mir bestätigt, dass sie auch wegen des neuen Bahnhofs nach Bredenbek gekommen seien“, sagt Dr. Bartelt Brouer.

Darüber hinaus rechnen beide Gemeindevertreter langfristig wieder mit steigenden Kraftstoffpreisen, die den ÖPNV für viele Menschen zusätzlich attraktiv machen. „Das Wichtigste ist aber, dass insgesamt ein Umdenken stattfindet“, sagt Heinke Desens – und damit sind wir wieder bei der Zeit, die

die neuen Bahnhöfe bei aller Zustimmung noch brauchen, um auch in den Köpfen der Menschen anzukommen. „Ich kann in unserer Gemeinde da schon eine Entwicklung erkennen und sehe, dass immer öfter Wege mit der Bahn statt mit dem Auto erledigt werden“, sagt die Schülldorfer Bürgermeisterin. Wenn dieses Beispiel Schule macht, dann sieht’s für die fünf Bahnstationen zwischen Kiel-Russee und Schülldorf wirklich gut aus.

Nahverkehr soll im Alltag der Menschen ankommen

Wiebke Preckwinkel ist Verkehrsplanerin und bei der NAH.SH GmbH zuständig für Ausbau und Modernisierung der Infrastruktur rund um den Nahverkehr in Schleswig-Holstein. Sie hat die Wieder- und Neueröffnung von fünf Bahnstationen entlang der Strecke Kiel – Rendsburg begleitet und hofft, damit mehr Menschen auf die Schiene zu bringen.

Frau Preckwinkel, wie werden die fünf neuen Bahnstationen bisher angenommen?

Wir werden in den kommenden Monaten eine Fahrgastbefragung durchführen, die ein Stimmungsbild und auch konkrete Zahlen liefert. Aber natürlich informie-

ren wir uns bei den Gemeinden über die Entwicklung und waren auch schon auf der Strecke unterwegs, um uns ein persönliches Bild zu machen.

Und wie war Ihr Eindruck?

Während man in Bredenk schon sehen konnte, dass sich unter anderem Schüler und Berufspendler in Richtung der neuen Bahnanbindung umorientieren, scheint diese Entwicklung zum Beispiel in Kiel-Russee noch etwas Zeit zu brauchen. Aber wie gesagt: Das ist rein subjektiv.

Gibt es konkrete Ziele, was die Fahrgastzahlen angeht?

Der Nahverkehr ist ja Teil der Daseinsvorsorge und ein Ange-

bot des Landes. Das heißt, er richtet sich nicht ausschließlich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Trotzdem werden bei solchen Projekten natürlich Prognosen errechnet, die in unserem Landesweiten Nahverkehrsplan dargestellt sind.

Wie sehen die für die Strecke Kiel – Rendsburg aus?

Langfristig erwarten wir bis zum Jahr 2030 eine Steigerung der Verkehrsnachfrage von rund 41 Prozent. Neben der demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung in der Region spielt in diesem Fall natürlich auch das zusätzliche Angebot der RB 75 zwischen Kiel und Rendsburg eine wichtige Rolle. Kurz- bis mittelfris-

tig rechnen wir an den neuen Stationen mit unterschiedlich hohen Zahlen von 100 bis 200 Ein- und Aussteigern pro Tag und Station.

Ist das ein ambitioniertes Ziel?

Es ist in jedem Fall realistisch und erreichbar. Bei neuen Bahnstationen wird sogar eher konservativ geschätzt. Für den Bahnhof in Felde, der im Jahr 2000 wiedereröffnet wurde, haben wir zum Beispiel mit 200 Ein- und Aussteigern pro Werktag gerechnet. Jetzt sind es doppelt so viel.

Und dann wollten auch andere Kommunen einen eigenen Bahnhof?

Genau. Es gab allerdings nur Kapazitäten für fünf Stationen. Denn durch zusätzliche Haltepunkte verschiebt sich auch der Fahrplan – pro Richtung pro

Halt rechnet man mit zwei Minuten. Bei bis zu fünf neuen Stationen blieb noch genug Luft, um die bestehende Verbindung um die stündliche Linie RB 75 zu ergänzen, die an jeder Station hält.

Wie wurden die Standorte ausgewählt?

Grundlage war eine Potenzialanalyse von elf Standorten, in der unter anderem Faktoren wie Einwohnerzahlen, Pendlerströme, Platz im Umfeld für Park+Ride- und Bike+Ride-Angebote und Bushaltestellen und bauliche Machbarkeit des Bahnsteiges analysiert und bewertet wurden.

Also eine reine Rechenaufgabe?

Nein. Zwar fließen bei einem Projekt dieser Größenordnung viele unterschiedliche Kriterien in eine Bewertungsmatrix, aber

die führt nicht zwangsläufig zu einem eindeutigen Ergebnis. Am Ende muss man immer auch abwägen und Prioritäten setzen.

Bringen die zusätzlichen Haltepunkte mehr Menschen auf die Schiene?

Ich hoffe es. Wenn eine Familie in Achterwehr oder Bredenk in Zukunft vielleicht statt zwei Autos nur noch eins braucht, weil man für einen Teil der täglichen Erledigungen den ÖPNV nutzt – das wäre ein schöner Erfolg.



Frühlingsfreuden

Der Frühling kommt. Höchste Zeit also, den grünen Daumen darauf vorzubereiten, dass bald alles wächst und blüht. Inspiration, guten Rat und tolle Pflanzen gibt's auf Gartenmessen und -märkten in ganz Schleswig-Holstein. Drei Tipps.

© thinkstockphotos.de/Monika Gniot

**Gartenmesse
Gartenromantik Mölln**
18.-19. April 2015,
jeweils 11-18 Uhr

Im Möllner Kurpark können sich die Besucher über aktuelle Pflanzentrends für Haus, Balkon und Garten informieren und erhalten Anregungen für die Gestaltung der heimischen Grünflächen. Dazu sind Kräuterführungen geplant, und es gibt musikalische und kulinarische Leckerbissen. Der Eintritt ist frei.

Ö: Aus Lübeck mit Autokraft oder RE bis Mölln, dort mit der Buslinie 8750 Richtung Ratzeburg Bahnhof bis „Mölln Stadthaus“.

**Gartenmesse
FLORA Rendsburg**
9.-10. Mai 2015,
jeweils 10-17 Uhr

Rund 70 Aussteller aus den Bereichen Pflanzen, Dekoration und Gartentechnik machen das Rendsburger Messegelände zu einem Paradies für Gartenfreunde. Darüber hinaus gibt es Kunsthandwerk, ein Kinderprogramm und jede Menge Schönes und Nützliches rund um Haus und Garten. Der Eintritt ist frei.

Ö: Ab Rendsburg ZOB mit den Buslinien 17 Richtung Rendsburg-Schülpe bis „Fußgängertunnel Süd“ oder 10/11/12 Richtung Rendsburg-Hohe Luft bis „Fußgängertunnel Nord“.

Markt im Park Norderstedt
30.-31. Mai 2015,
jeweils 10-18 Uhr

Bereits zum vierten Mal ist der Norderstedter Stadtpark traumhafte Kulisse für eine der größten Gartenveranstaltungen Schleswig-Holsteins. 160 Aussteller präsentieren in den Themenbereichen Garten, Wohnen, Einrichten, Technische Neuheiten und Kunsthandwerk. Der Eintritt ist frei.

Ö: Aus Hamburg mit der U1 oder aus Ulzburg Süd mit der AKN bis Norderstedt Mitte. Von dort mit den Buslinien 293 oder 393 bis „Stadtpark“.



© thinkstockphotos.de/Melinda Fawver

Kostenlos! Jetzt vier Ausgaben pro Jahr frei Haus bestellen!

Mit einem kostenlosen Abo von los! landen die neuesten Informationen, Angebote und Aktionen rund ums Bus- und Bahnfahren im nördlichsten Bundesland bis zu viermal im Jahr brandaktuell in Ihrem Briefkasten.

los! können Sie per E-Mail an kundendialog@nah.sh bestellen.

Wenn Sie Ihr kostenloses Abo lieber per Post ordern, werfen Sie einfach die ausgefüllte und frankierte Bestellkarte in den nächsten Postkasten.



Ich will los!

Ich möchte bis zu viermal pro Jahr die Ausgabe von los!, dem Magazin für Mobilität, per Post erhalten. Dieses Abo ist für mich kostenfrei und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen fristlos gekündigt werden. Bitte senden Sie meine Ausgaben von los! an folgende Adresse:

Bitte freimachen

Name

Straße

PLZ, Ort

los! habe ich entdeckt: am Bahnhof als Beilage in „lebensart“

in Bahn oder Bus im Internet durch Empfehlung

anders, nämlich:

NAH.SH GmbH
Dennis Fiedel
Raiffeisenstraße 1
24103 Kiel

Impressum

Herausgeber:

NAH.SH GmbH

V. i. S. d. P.: Dennis Fiedel

Raiffeisenstraße 1, 24103 Kiel

NAH.SH-Kundendialog: T 018 05.71 07 07

(14 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz,
Mobilfunkpreis maximal 42 Cent/Min.)

www.nah.sh

Auflage: 14.000 Exemplare

